

Klimaschutz in Deutschland – Was soll und kann die Landwirtschaft beitragen?

Grethe, H.

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL

Humboldt-Universität zu Berlin
Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
Hannoversche Straße 27, 10115 Berlin

Einlegedokument



Klimaschutz in Deutschland - was soll und kann die Landwirtschaft beitragen?

Prof. Dr. Harald Grethe

Humboldt-Universität zu Berlin, Thaer-Institut

Vortrag auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau in der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften, Schwerpunkt „Nachhaltige Futterproduktion auf Niedermoorgrünland“, Berlin, 24. August 2017

Basiert weitgehend auf: „Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwendung“; Gutachten des WBAE und des WBW beim BMEL, 2017

- Deutschland und EU streben THG-Reduktion um 80-95% bis 2050 an
- Hieraus folgt:
 - Es müssen für alle relevanten Sektoren kostengünstige Emissionsminderungs- und Kohlenstofffestlegungsstrategien entwickelt werden!
- Land- und Forstwirtschaft sowie Ernährung und Holzwirtschaft sind in Deutschland relevante Sektoren!
 - Landwirtschaft: Etwa 11 % der nationalen THG-Emissionen
 - Ernährung: Etwa 25 % der nationalen THG-Emissionen inkl. großer Teile der Landwirtschaft

Herausforderungen der Einbeziehung der betrachteten Sektoren

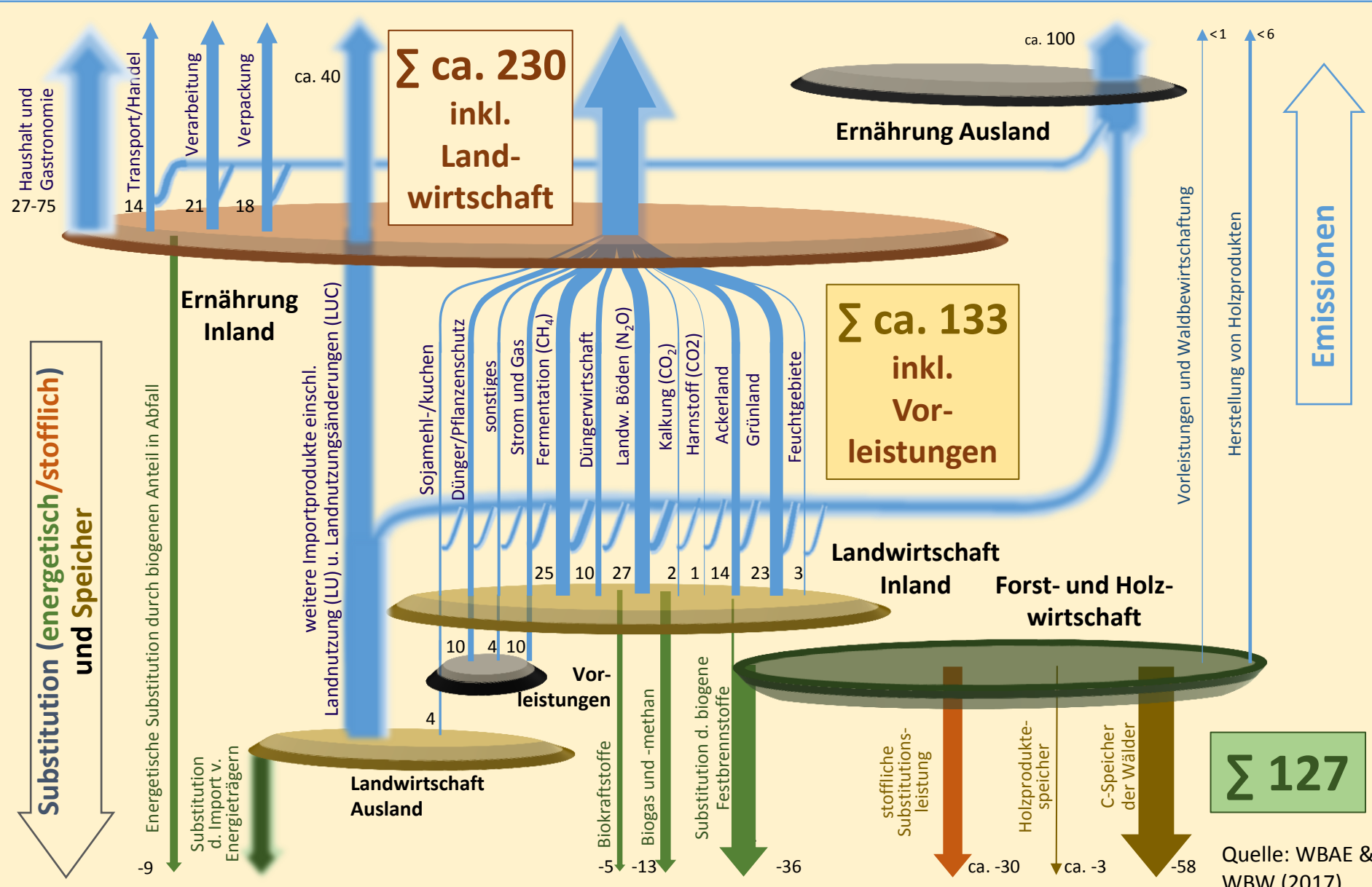
- Diffuse Emissionen im Sektor Landwirtschaft statt punktförmiger Quellen
 - Schwierigkeit, Zielerreichung zu messen und direkt zu honorieren bzw. anzulasten!
 - Deshalb nicht geeignet für Aufnahme in das Europäische Emissionshandelssystem!

Herausforderungen der Einbeziehung der betrachteten Sektoren

- Berücksichtigung indirekter Effekte erforderlich!
 - Preisgebundene Effekte von Maßnahmen in Deutschland auf Konsum und Erzeugung in anderen Ländern
 - Beispiele:
 - Geringere Fleischproduktion durch stärkere Tier- und Umweltschutzauflagen!
 - Mehr Importe!
 - Engagierter Moorschutz: Wiedervernässung und Aufgabe der landwirtschaftlichen Produktion
 - Mehr Importe!
 - Insbesondere deshalb, ist Ernährungspolitik für den Klimaschutz wichtig; das kann die Agrarpolitik alleine nicht leisten!

1. THG-Emissionen aus Landwirtschaft und Ernährung: Größenordnungen
2. Maßnahmen und THG-Minderungspotenzial
3. Beispiele
 - Verringerung des Konsums tierischer Produkte
 - Moorschutz
4. Fazit

Größenordnungen der THG-Emissionen, Substitutions- und Speicherleistungen (in Mio. t CO₂-Äq/Jahr)



Quelle: WBAE & WBW (2017)

Empfehlungen im Bereich Landwirtschaft: Maßnahmenpakete „Moderater“ und „Ambitionierter Klimaschutz“

7

Potenziale der Emissionsminderungen bzw. zusätzlichen Kohlenstofffestlegungen (in CO₂-Äq/Jahr)

	Moderater Klimaschutz	Ambitionierter Klimaschutz
Landwirtschaft	23 bis 24 Mio. t	40 bis 44 Mio. t
Konsum von Lebensmitteln	14 Mio. t	34-35 Mio. t
Forstwirtschaft u. Holzverwendung	28 Mio. t	56 Mio. t
Summe ¹⁾ der erfassten Maßnahmen	65 bis 66 Mio. t	130 bis 135 Mio. t

¹⁾ Teilweise Doppelzählung bei Konsum von Lebensmitteln und Landwirtschaft.

Wo liegen die großen Potenziale im Bereich Landwirtschaft und Ernährung?

8

- **Landwirtschaft und Ernährung – ambitionierter Klimaschutz: -75 Mio. t CO₂-Äq. = -33%**
 1. Konsum tierischer Produkte gemäß Empfehlungen DGE
- 22 Mio. t (29%)
 2. **Schutz von Mooren unter landwirtschaftlicher Nutzung**
- 15 Mio. t (20%)
 3. Lignozellulose aus landwirtschaftlicher Produktion
-12 Mio. t (16%)
 4. Verringerung vermeidbarer Lebensmittelabfälle um 75%
- 9 Mio. t (12%)
 5. Stickstoffeffizienz in der Düngung und Düngelagerung
- 7 Mio. t (9%)
 6. Erhalt Dauergrünland (gegenüber 2005-2010)
- 3 Mio. t

Summe: 68 Mio. t von 75 Mio. t (91%)

Beispiel: Verringerung Konsum tierischer Produkte

Verzehrgewohnheiten der deutschen
Bevölkerung
(Daten aus der NVS II, 2008)

Männer:

Durchschnittlich
1,1 kg Fleisch
pro Woche

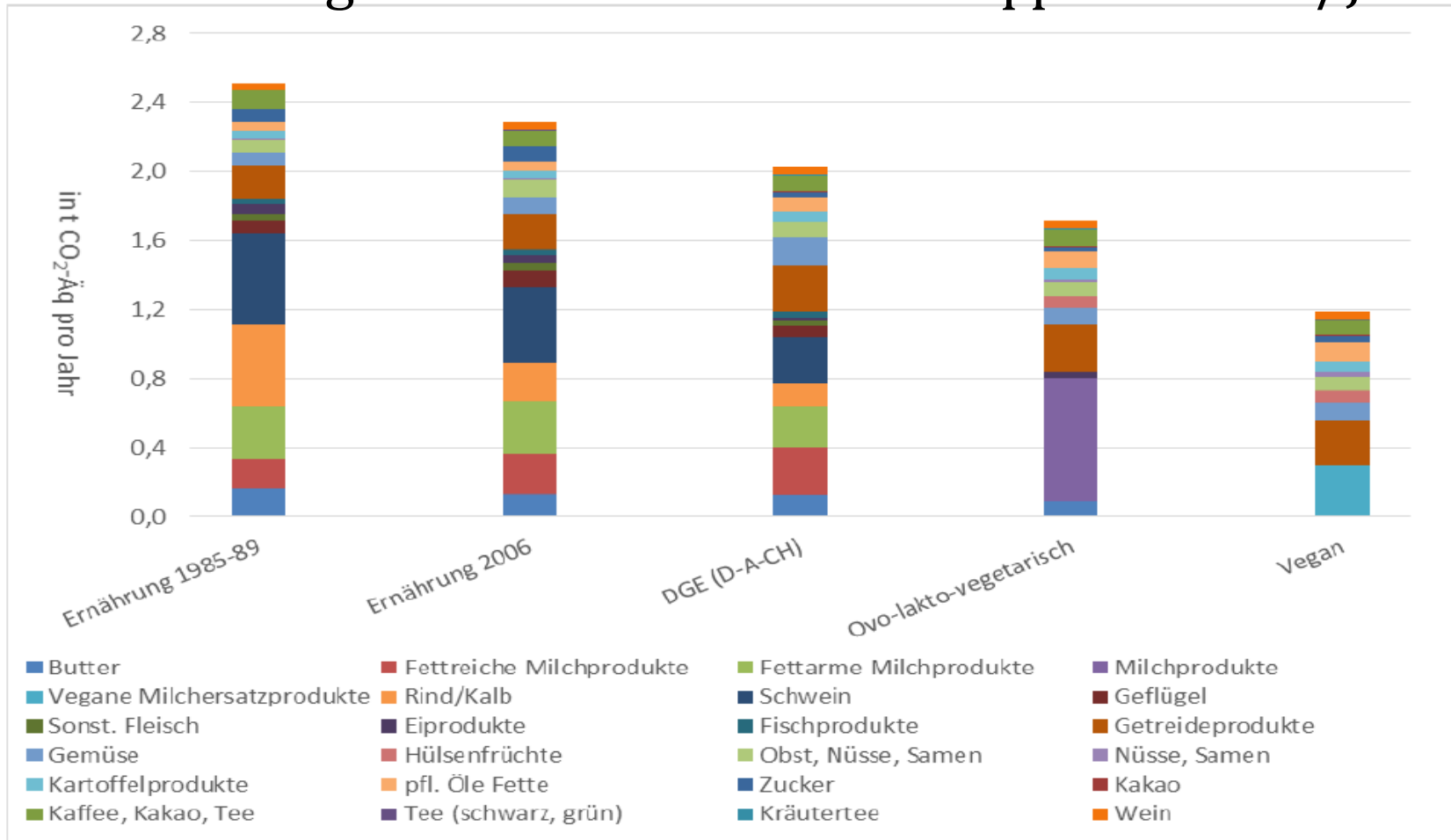
Frauen:

Durchschnittlich
600 g Fleisch
pro Woche

Empfehlungen der DGE: 300-600 g Fleisch/Woche

Ernährungsstile – Auswirkungen auf THG- Emissionen

Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äq pro Person/Jahr



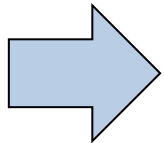
Anm.: Systemgrenzen cradle-to-store, d. h. ohne Emissionen aus Haushalt/Gastronomie.

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von Meier und Christen (2013), Meier (2014a) und Meier et al. (2014).

Reduktion des Konsums tierischer Lebensmittel

Steuerung durch:

- Informations- und Bildungskampagnen
- Erhöhung der Mehrwertsteuer von 7% auf 19 % bei Lebensmitteln tierischen Ursprungs
- Einbindung der Gemeinschaftsverpflegung



Erlöse der Mehrwertsteuer zur Finanzierung einer für die Eltern kostenfreien Kita- und Schulverpflegung

Was bedeutet dies für den Einzelnen?

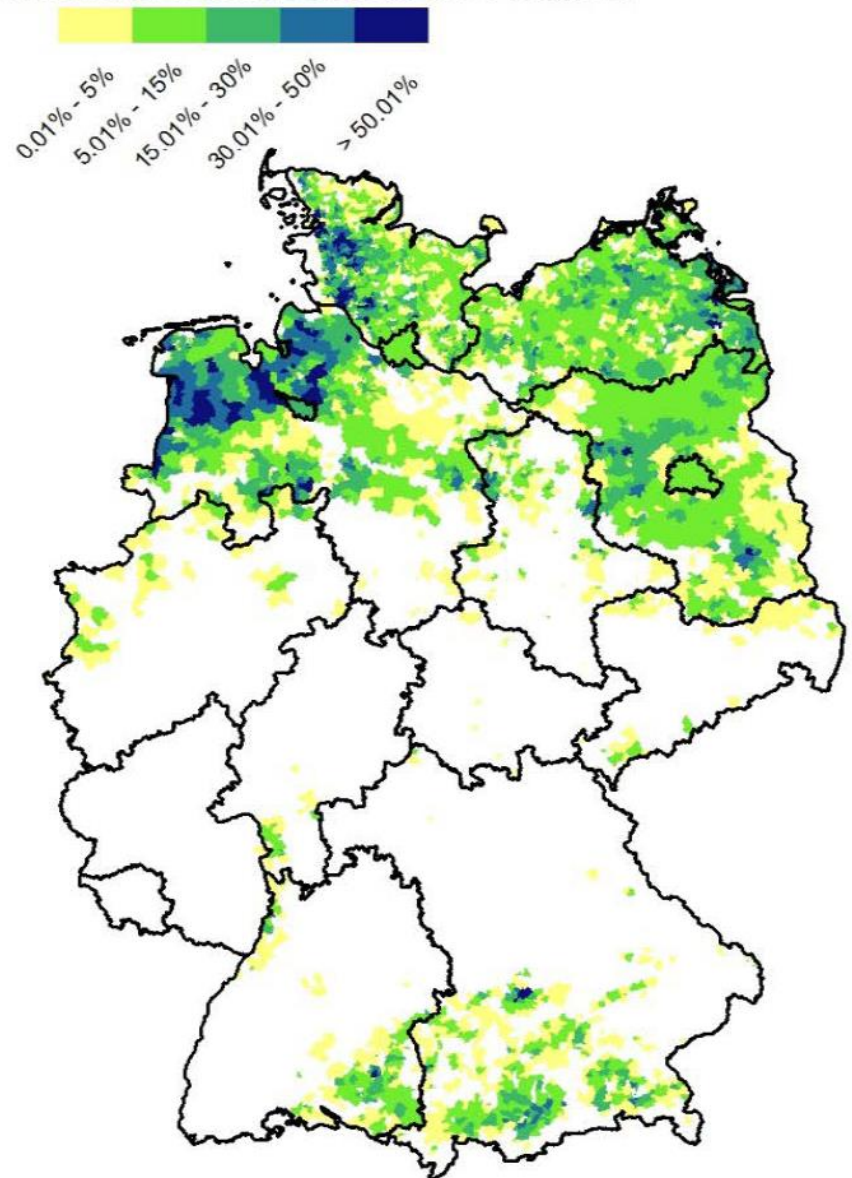
- aktuell ca. 100,- € Ausgaben für Lebensmittel tierischen Ursprungs im Monat
- bedeutet ca. 11,2 % Kostensteigerung – also 11,- € im Monat mehr
 - Sollte für niedrige Einkommensgruppen durch Anpassungen in der Sozial- und Steuerpolitik ausgeglichen werden

- Potenziell hoher Beitrag des Moorschutzes zum Klimaschutz:
 - Etwa 38% der THG-Emissionen aus der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Bodennutzung in Deutschland resultieren aus der Moornutzung!
 - Die Moornutzung umfasst aber nur ca. 5% der LF
- Im Maßnahmenpaket „ambitionierter Klimaschutz“ wird angenommen, dass von 1,3 Mio ha. Moorfläche
 - 75% = 0,9 Mio. ha extensiviert werden, davon
 - 0,3 Mio. ha. Wiedervernässung ohne Nutzung
 - 0,6 Mio. ha. Extensivierung

Beispiel Moorschutz

- Zielkonflikt:
Landwirtschaftliche
Nutzung
 - Einkommen
 - Regionale Wirtschaft
 - Kulturlandschaft
 -
- Wirksamkeit erst nach
einem relativ langen
Zeitraum (20+ Jahre)....

Anteil der LF auf Mooren an der Gesamt-LF



- Landwirtschaft und Ernährung werden einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten müssen!
- Das geht nicht nur über „Effizienzverbesserungen“, sondern erfordert auch teilweise kontrovers diskutierte Veränderungen im Konsum und in der Produktion
- Beispiele Verringerung des Konsums tierischer Produkte und Moorschutz:
 - Es handelt sich um graduelle Entscheidungen; mehr oder weniger; nicht ja oder nein!
 - Ziele müssen kontinuierlich nachjustiert werden!
 - Viele Unsicherheiten!

Fazit/Diskussion zum Konsum tierischer Produkte

- Dringender politischer Handlungsbedarf!
- Warum ist das Thema in weiten Teilen der politischen Landschaft so tabu?
- Und so polarisiert?
 - Diskussionsbeitrag: Sonntagsbraten;
 - Antwort: Mord!
 - Diskussionsbeitrag: Staatliche Anreize für einen geringeren Konsum tierischer Produkte setzen;
 - Antwort: „Ernährungsdiktatur“!
 - Diskussionsbeitrag: Ust.-Reduzierung auf Fleisch aufheben;
 - Antwort: „Strafsteuer“!
- Zentrale Fragen: „Darf der Staat in Konsumententscheidungen eingreifen“? Bis zu welcher Eingriffstiefe?

- Moorschutz als Klimaschutzbeitrag unerlässlich
- Maßnahmen müssen standortspezifisch umgesetzt werden:
 - Klimaschutzbeitrag regional/lokal sehr unterschiedlich!
 - Vermeidungskosten regional/lokal sehr unterschiedlich!
 - Z.B. Moor-Futures im Polder Kieve (Mecklenburg-Vorpommern): 35 €/Tonne CO₂-Äq
 - Bis hin zu Vermeidungskosten an intensiv genutzten Moorstandorten von mehreren hundert Euro
 - Das heißt: Vermeidungskosten steigen bei zunehmendem Umfang in Deutschland!
- Alternativen für die extensive Nutzung („Paludikulturen“)?
- Perspektive für europäische Moorschutzprogramme (zur Zeit noch neue Moorkultivierung in Nordosteuropa)!

- Verringerung des Konsums tierischer Produkte und Moorschutz:
 - Zwei Politikbereiche, die wenig populär sind und erhebliche Widerstände generieren....
 - und langfristige politische Strategien erfordern!
 - Hat die Politik den Mut, solche langfristigen Strategien zu entwickeln und zu verfolgen?